

Ewald GANGOLF (ProDG)

PDG, 12. Dezember 20234

Haushaltsdebatten 2024 – Diskussionsrunde Bildung und Beschäftigung

Es gilt das gesprochen Wort!

Sehr geehrte Frau Parlamentspräsidentin,

Werte Kolleginnen und Kollegen aus Regierung und Parlament,

Wie meine Vorrednerin Frau Scholzen bereits erwähnte, bleibt die Bildung trotz der anstehenden Sparmaßnahmen oberste Priorität.

Seit Jahren ist der Fachkräftemangel eines der großen Schlagwörter, eines der größten Probleme, mit denen wir hierzulande zu kämpfen haben. Mittlerweile betrifft dieses Problem das Handwerk, die Schulen, den Pflegesektor und viele weitere Bereiche. Um dem entgegenzuwirken, ist es wichtiger denn je, die Ausbildung junger Menschen zu stärken und optimale Lernplätze zu schaffen.

In meiner Rede werde ich demzufolge heute den Infrastrukturplan "Schulbauten", die Berufsorientierung und die Möglichkeiten zur Weiterbildung genauer beleuchten.

Die Übernahme der Immobilien des FSU war ein wichtiger Schritt zur Erreichung des obengenannten Ziels, in die Ausbildung junger Menschen zu investieren und die Chancengleichheit innerhalb der DG zu fördern. Die Renovierung der Gebäude öffnet die Tür zu einer qualitativ hochwertigen Ausbildung in angenehmer Umgebung sowie zu pädagogischen Neuausrichtungen je nach Wunsch der einzelnen Schulen. Hierdurch ergibt sich dann auch eine Aufwertung der Lernprozesse für Schüler und Lehrer.

Wie eine solche Ausrichtung aussehen könnte, zeigen die Pläne für den Technologiecampus in St. Vith. Dieser wird in Zusammenarbeit des ZAWM/IAWM's mit der WfG, dem Arbeitsamt der Deutschsprachigen

Gemeinschaft und dem Technischen Institut St. Vith errichtet. Der Campus ermöglicht die Zusammenlegung von verwandten Berufen; so werden in St. Vith beispielsweise alle Bauberufe unter einem Dach vereint. In Eupen werden unter anderem die grünen Berufe und die Automobilbranche zusammengelegt. Dies wiederum öffnet die Tür zu neuen pädagogischen Visionen. Dazu gehört die Verschmelzung von Allgemein- und Fachkunde, den Ausbau der fachspezifischen Französischkennnisse und die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Offene Klassen lassen Lehrer flexibel sein und ermöglichen von Anfang an eine enge Zusammenarbeit zwischen den Berufen.

Zusätzlich hat das Programm BIDA, das Jugendliche sozial und beruflich integrieren will, in den letzten Jahren immer mehr Zuspruch erfahren und bereits erste Erfolgserlebnisse verbuchen können. Wir gehen davon aus, dass die angebotene Anlehre und Anlehre+ in den kommenden Jahren verstärkt in Anspruch genommen werden. Es wäre daher wünschenswert, das Programm im neuen Technologicampus in St. Vith ebenfalls anzubieten.

Auch Möglichkeiten zur Berufsorientierung können an diesem Standort eingeführt werden. Dank der bereits erwähnten Synergie mit dem ADG entsteht am Campus ein Talentzentrum nach Grazer Modell, das die Orientierung unterstützen und vereinfachen soll. Ein solches Talentzentrum präsentiert nicht nur die handwerklichen Berufe, sondern alle möglichen Berufsbilder egal welcher Bereiche, so dass Jugendliche einen umfassenden Einblick in die Vielfalt an Möglichkeiten der Berufswelt erhalten, bevor sie sich für ein Praktikum, ein Studium oder eine Ausbildung anmelden.

Am aktuellen Standort des ZAWM St. Vith ist dies alles nicht möglich. Seit meiner Ausbildung vor 45 Jahren hat sich dort kaum etwas verändert und die Örtlichkeiten werden nicht ohne Grund auch "Katakomben" genannt. Sie sehen also, meine Damen und Herren, dass der Campus viele Möglichkeiten bietet und Partnerschaften verstärken kann. Er ermöglicht eine komplette Reformierung der Dualen Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Die Übernahme der FSU-Gebäude und die bevorstehenden Investitionen in alle Schulen führen hoffentlich

ebenfalls zu solch positiven Entwicklungen in der Bildungslandschaft der DG.

Als Letztes möchte ich nun noch auf die Aufwertung verschiedener Berufsbilder in unserer Region sowie auf Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen.

Obwohl das IAWM sich in den letzten Jahren stark darum bemüht hat, neue Berufe in den Schulalltag zu integrieren – sicherlich lasen Sie, verehrte Kollegen, in dieser Woche von der neuen Ausbildungsmöglichkeit im Bereich E-Mobilität -, gibt es nach wie vor einige seltenere Berufe, die nicht bei uns angeboten werden. Altbekannt das Beispiel des Meisterdiploms der Orgelbauer, die in Stuttgart Unterrichten folgen müssen, aber deren Diplom dann nicht bei uns anerkannt wird: ein bürokratisches No-Go, das unbedingt aufgehoben werden muss!

Auch andere Berufe werden nach wie vor nicht in unserer Dualen Ausbildung angeboten, so zum Beispiel Pflegehelfer oder Tierpfleger. Wäre eine duale Ausbildung in diesen Bereichen, keine Möglichkeit den Fachkräftemangel zu bekämpfen?

Welch positiven Einfluss zusätzliche Investitionen in die Bildung auf einen Beruf haben kann, zeigt der Zweig der Landwirtschaft. Beispielsweise ist es ja nun möglich seinen Traktorführerschein in der DG zu erlangen oder an verschiedenen, berufsrelevanten Weiterbildungen teilzunehmen. Die Landwirtschaft muss weiter gestärkt werden, da sich dieses Berufsbild in den nächsten Jahren verändern wird. Bauernhöfe werden immer größer, so dass Landwirte öfter auf festangestellte Arbeitskräfte angewiesen sind. Landwirtschaft gehört seit jeher zu unserer Region und das soll auch so bleiben! Daher muss auch dieser Berufszweig unbedingt weiterhin gefördert und Fachkräfte ausgebildet werden.

Lebenslanges Lernen betrifft natürlich auch alle anderen Berufsgruppen und somit einen jeden von uns. Die aktuellen Weiterbildungsangebote von AHS, ADG und ZAWM sind bereits vielfältig, aber dennoch ausbaufähig.

Dementsprechend wird die ProDG-Fraktion dem Haushalt zustimmen und begrüßt, dass die Bildung weiterhin Priorität genießt. Bildung ist Grundvoraussetzung sein Leben zu bestreiten und in ein gesundes Beschäftigungsverhältnis zu finden. Deshalb: Stärkung der Dualen und berufliche-technischen Ausbildung bleibt eine Aufgabe, an der wir arbeiten müssen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!